

JOHANNES DIETHART

DREI POPYRI AUS DER POPYRUSSAMMLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN
NATIONALBIBLIOTHEK ZUR REALIENKUNDE UND LEXIKOGRAPHIE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 127 (1999) 163–166

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DREI PAPYRI AUS DER PAPYRUSSAMMLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK ZUR REALIENKUNDE UND LEXIKOGRAPHIE

Die hier vorgelegten drei Papyrusfragmente aus byzantinischer Zeit sind nach realienkundlichen und lexikographischen Gesichtspunkten ausgewählt worden und machen uns zum einen mit Aspekten aus der Tierzucht bekannt, zum anderen mit weiteren Belegen für Bezeichnungen von Kleidung und Kleidungsstücken.

1. Verzeichnis über die Fütterung von Tieren

P.Vindob. G 37.881
Herkunft unbekannt

8, 9 x 5, 2 cm

6. Jh.

Der kleine, mittelbraune Papyrus ist einseitig mit Karbontinte beschrieben. Die kleinen, durch Anobienbefall verursachten Fehlstellen sind über das Fragment verteilt. Festigung und Glättung erfolgte mit 1%iger Klucel L-Lösung in 50%igem Äthanol.

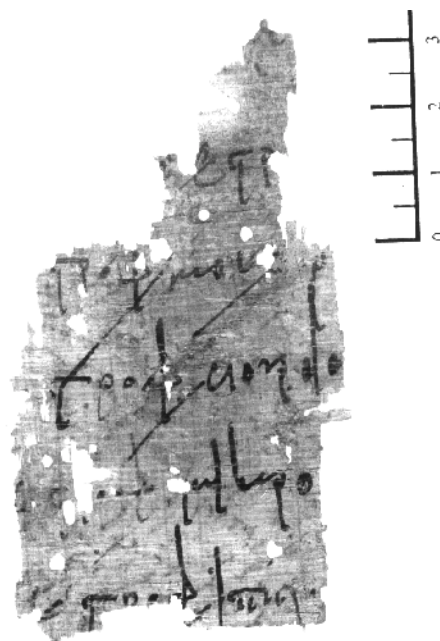
Restauratorisch bearbeitet am 8.3.1999 von Andrea Donau.

Verzeichnis wohl über die (verlorenen) Ausgaben für die Fütterung von Maultieren, Mauleseln, Zuchteseln und Pferden. Besondere Bedeutung kommt im vorliegenden Papyrus der Nennung von μικρός = μύκλος, „Zuchtesel“, zu, der bisher papyrologisch erst einmal in einem Text aus dem 1. Jh. n.Chr. belegt ist. Der Text paßt gut zur Maultier-/Mauleselzucht, wie sie in P.Oxy. XVI 1919 erwähnt ist.¹

- | | | |
|---|---|----------------------------------|
| 1 | → | (ὕπερ)] τροφ(ῆς) |
| 2 | |].. (ὕπερ) τροφ(ῆς) |
| 3 | | (ὕπερ)] τροφ(ῆς) μουλαρ[ίου/-ίων |
| 4 | |] (ὕπερ) τροφ(ῆς) βουρδό[νος/-ων |
| 5 | |] (ὕπερ) τροφ(ῆς) μικρο[υ |
| 6 | |] (ὕπερ) τροφ(ῆς) ἵπ(ου/-ων) . [|
5. 1. μύκλος

(Z. 3–6) „... für die Fütterung eines Maultiers ... für die Fütterung eines Maulesels ... für die Fütterung eines Zuchtesels, für die Fütterung eines Pferdes ...“

1. Nach der sonstigen Schreibung von τροφ scheint die Ergänzung (ὕπερ)] τροφ(ῆς) durchaus möglich.
- 2ff. Wir kennen einige Urkunden, Verzeichnisse und Listen, in denen von der Fütterung verschiedener Haustiere die Rede ist, ὑπὲρ τροφῆς kann aber auch von der Ernährung und Verpflegung von Menschen gesagt sein:
 Von Menschen z.B. CPR IX 77, 3 (5. Jh.): λό(γος) Κολλοῦθου τοῖς ἀλλοφύλ(οις) ὑπὲρ τροφ(ῆς) νο(μίσματα) β(αρὰ) κ(εράτια) ε oder SPP VIII 891, 2 (byz.): παράσχου βουκελλ(αρίοις) ἰ ἀπερχομ(ένοις) ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μετὰ τοῦ ἐλ..... Θεοδώρου σχο(λαστικοῦ) ὑπὲρ τροφ(ῆς) ἡμ(έρας) α ἐλ(αίου) ξ(έστας) λ μόν(ους).
 Von Tieren: für Hühner z.B. CPR X 43, 5 (5. Jh.): (ὕπερ) τροφ(ῆς) ὄρν(ιθων); für Rinder P.Jand. inv. 653 (6. Jh.): λό(γος) τῶ(ν) ἀπὸ Ταλι (ὕπερ) τροφ(ῆς) βοῶ(ν); für Kamele P.Prag I 28, 4 (6.–7. Jh.): (ὕπερ) τροφ(ῆς) καμήλω(ν) ἀνελθ(όντων) εἰ(ς) τ(ῆν) Νίλου π(όλιν).
3. μουλάριον, die Verkleinerungsform von μῦλλα, ἡ², begegnet auch in der griechisch-koptischen Wörterliste P.Rainer Cent. 12, 19 (7. Jh.) = MPER XVIII 262, wo es heißt: μολυλλάρι τμοϣλλ. Zu den bei Daris, Il lessico Latino nel Greco



¹ A. E. Hanson, P. J. Sijpesteijn, P.Oxy. XVI 1919 and Mule-breeding, ZPE 87 (1991) 268–274.

² Vgl. J. Diethart, Emendationes et interpretationes lexicographicae ad papyrologiam pertinentes, ZPE 92 (1992) 237–240, bes. 238f.; vgl. auch Hanson, Sijpesteijn (Anm. 1).

d'Egitto, 2. Aufl., Barcelona 1991, 73 genannten Belegen ist der eben genannte und P.Lond. inv. 653 II 2, 7 und II 18, 1. 2 hinzuzufügen. Die „Nebenform“ μουλήρ(ιον) begegnet in einem Papyrus aus dem 6./7. Jh.³

Zum Wortfeld gehören noch μουλον/μουλος (< mulus) und μουλίων; zu μουλογένεια s. Hanson-Sijpesteijn, ZPE 87 (1991) 268–274.

Das ursprüngliche Wort für „Halbesel“, ήμίονος, begegnet bereits in der Ilias; selten, aber schon früh belegt, ist die Verkleinerungsform ήμιόνιον; aus ptolemäischer Zeit kennen wir noch das seltene ήμιονάγριον aus P.Cairo Zen. I 59.075, 4 (257 v.Chr.): ἀπέσταλκα τοῦ Ξανδικ[οῦ] τῆι δεκάτ[η] ἄγοντα Αἰνέαν] (τὸν παρ' ἡμῶν) ἵππους δύο, κύνας [ἔ]ξ, ήμιονά[γριον] ἔξ ὄνου ἕν, ὑποζύγια [Ἄ]ραβικά λευκά δύο, πώ[λους] ἔξ ήμιοναγ[ρίου] δύο,] πῶλον ἔξ ὄναγρίου ἕνα κτλ.

Die „Ausgangsform“, der Esel, ὄνος, wird im Bedarfsfall nach dem Geschlecht genannt; für den weiblichen Esel findet sich papyrologisch einige Male der Begriff ὄνοθήλεια (vgl. βουθήλεια), aber auch ὄνος θήλεια begegnet.⁴

3ff. Geht man von μικρο[ν] aus, müßte man eine Liste im 2. Fall Einzahl vor sich haben und also μουλαρίου, βουρδόνως und ἵππου lesen bzw. auflösen. Eine Möglichkeit, für alle Tierarten die Mehrzahl anzunehmen, besteht darin, einen Fehler des Schreibers anzunehmen, der vielleicht μικρον für μικρων geschrieben hat.

4. Statt βουρδό[νος/-ων] ist auch eine Ergänzung βουρδο[ναρι(όν/-ίων)] nicht völlig auszuschließen, allerdings scheint letzteres bisher nur einmal belegt: P.Ryl. II 238, 11 (262 n.Chr.): βουρδωνάριον (?); ebenfalls erst einmal papyrologisch belegt ist eine zweite Verkleinerungsform, βουρδόνιον, aus P.Harr. I 155, 4 (nach 4. Jh.)⁵.

Burdo (Maulesel) ist die Bezeichnung für die Kreuzung von Hengst und Eselin⁶, während mulus (Maultier) von einem Esel und einer Stute⁷ abstammt. Papyrologisch ist das Wort fast ausschließlich auf die Steuer gemünzt, die eingehoben wurde, um die Kosten des militärischen Transports durch Maulesel zu bestreiten (χρυσὸς βουρδόνων). Zum Wortfeld gehört papyrologisch noch der βουρδωνάριος sowie ἵπποβουρδωνογένεια (s. Hanson-Sijpesteijn 268–274, bes. 279f.). Zur Übersetzung „Maulesel“ s. ebenso Hanson-Sijpesteijn 271f.: lat. mulus = engl. mule = dt. Maultier, während lat. burdo = engl. hinny = dt. Maulesel ist.

5. μικρο[ν] ist anfangs nicht ganz einfach zu lesen, da zwischen κ und ρ eine „überzählige“ Schlinge eingebaut ist, wie sie aber auch — allerdings viel kleiner — beim μ von μικρο[ν] und beim μ von μουλ- in Z. 3 begegnet. Zur Erklärung des Wortes darf man aber sicherlich nicht von μικρός, klein, ausgehen, sondern, wie Irene Cervenka-Ehrenstrasser zu Recht vorschlägt, vom Wort μύκλος (einer Nebenform von μυχλός, Zuchtesel) für Esel, das sehr gut in die Aufzählung von Maultieren, Mauleseln und Pferden paßt.

P.Tebt. I 409, 7, ein Brief aus dem Jahre 5 n.Chr., hatte den ersten Beleg für dieses Wort: ὄπως γ τελήους μοίκλεας συντόμως πέμψηι, das bisher in jüngerer Zeit nur bei Hesych genannt war. Hier liegt außerdem der im ägyptischen und außerägyptischen Griechisch sehr häufig zu beobachtende Wechsel von λ und ρ vor, darüber hinaus die itazistische Schreibung ι für υ.

6. Die Bezeichnung ἵππος für Pferd ist papyrologisch häufig belegt, die Verkleinerungsform ἵπάριον hingegen begegnet eher selten. Nach einigen Belegen in ptolemäischer Zeit, z.B. P.Cairo Zen. 59030, 1 u.ö (258 v.Chr.), taucht es erst wieder im 5. Jh. auf: P.Herm. I 63, 9; weitere Belege finden sich bis ins 8. Jh., z.B. P.Lond IV 1444, 18 (8. Jh.).

Weiters sind φοράς oder φοράδιον Bezeichnungen für Pferd bzw. Stute der byzantinischen Zeit (vgl. noch ngr. ἡ φοράδα, die Stute), z.B. P.Ness. III 89, 37 (6.–7. Jh.) oder SPP VIII 1346 (6.–7. Jh.).

Als φοράδιον finden wir es in P.Oxy. VI 922, 21 (6.–7. Jh.): τὸ φοράδιον τὸ ἀποθανόν.

Einen weiteren Beleg bringt jetzt P.Vindob. G 14.846a (6. Jh.) [Archiv 1999/1]: γνῶ(σις) φοραδ(ίων) ὀφειλό(ντων) πεμφθ(ῆναι) ἐνταῦθα.

Das als Lehnwort ins Griechische gelangte Wort für Pferd, βέρεδος (< veredus, vgl. auch dt. „Pferd“ < paraveredus⁸), ist papyrologisch erst in byzantinischer Zeit belegt: P.Fouad 87, 27 (6. Jh.): βουλόμενος ἅμα αὐτοῖς βερέτοις προλαβεῖν ἐπὶ τὴν Ἀντινόου. P.Apoll. 33, 13 (um 713): βερέδοις; 64, 2 (703–715): περὶ Χόμος τοῦ οἰκοδόμου μετὰ τέσσαρας] ἡμέρας πέμπω ὑμῖν αὐτὸν βερέδοις; W. E. Crum, *Varia Coptica*. Texts, Translations, Indexes, Aberdeen 1939, 49, 6 (o. D.): ρἸΤΛΛΠΔΝΙ ΝΝΕΒΕΡΑΤΟΝ ΝΠΣΥΝΒΟΛΟC.

³ J. Diethart, *Dokumentarische Texte aus dem 5.–7. Jahrhundert aus der Wiener Papyrussammlung*, *Analecta Papyrologica* 5 (1993) 69–113, bes. 90–91.

⁴ Diethart, *Emendationes* (s. Anm. 2), 174 s.v. ὄνοθήλεια.

⁵ Zur Datierung s. BL IV 38, zur Lesung BL III 82.

⁶ Vgl. Isid. orig. 12, 1, 61: burdus ex equo et asina nascitur; Eug. Tolet. carm. 42, 2: burdonem sonipes generat commixtus asellae; Gloss. V 493, 25; 563, 45 (zitiert in ThL II, Sp. 2248, s. v. burdo).

⁷ mulus: usu sollemni de animali ex asino et equa natus (Varro, Ling. 9, 28 und Rust. 2, 8, 1; Paul.Fest. S. 33; Plin. nat. hist. 8, 172); mula: usu sollemni de animali nato ex asino et equa (Varro, Ling. 9, 28 und Rust. 2, 8, 6; Columella 6, 37, 3) (zitiert in ThL VIII, Sp. 1619–1621).

⁸ Vgl. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, hrsg. v. Wolfgang Pfeifer, 2. Aufl., München 1995 (d. Ausgabe Berlin 1993), 996 s.v. Pferd.

ὁ βέρεδος⁹ meint ursprünglich das Postpferd oder Kurierpferd, dessen sich die Staatspost, der *cursus publicus* oder *cursus velox*, bediente¹⁰. Und zwar waren es die βερεδάριοι, in der Spätantike die Bezeichnung für die Boten, welche die Pferde der Schnellpost benutzten, wie es im C.Th. 8, 5, 50 heißt: „Qui veredis uterentur.“ Diese βερεδάριοι sind papyrologisch erst im 7. und 8. Jh. belegt, vgl. Lex.Lat.Lehn, 2. Fasz., s.v. Sie begegnen noch in der Schreibung βερηδάριος, βεριδάριος sowie ΒΕΡΕΤΑΡΙΟΣ.

2. Aufzählung von Kleidungsstücken

P.Vindob. G 41.456
Herkunft unbekannt

6,6 x 8,3 cm

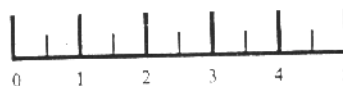
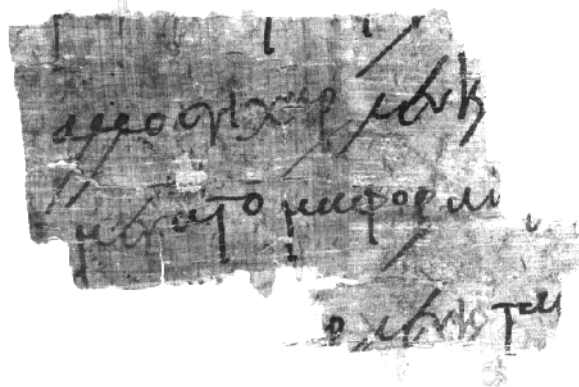
6. Jh.

Der mittel- bis dunkelbraune Papyrus ist einseitig mit Karbontinte beschrieben. Die starken oberflächlichen Verschmutzungen konnten mechanisch abgenommen werden. Zur Sicherung der Risse in den Randzonen wurden Japanpapierstreifen angebracht. Festigung und Glättung erfolgte mit 1%iger Klucel L-Lösung in 50%igem Äthanol. Restauratorisch bearbeitet am 8.4.1999 von Andrea Donau.

Rest des Verzeichnisses von Kleidern, dessen Zweck nicht mehr ersichtlich ist. Es kann sich z.B. um eine Inventarliste oder eine Mitgiftliste handeln, wie wir sie aus Tyche 1 (1986) 88–90 oder JÖB 33 (1983) 7–14 kennen.

- 1 Spuren
- 2] ἄλλο στιχάρ(ιον) λευκ(ὸν) [
- 3]ρ() μετὰ τοῦ μαφορ(ίου) αὐτ[οῦ
- 4]αρ(ιον) λευκ(ὸν) τα.[

„... ein weiteres weißes Sticharion ...
ein weiteres weißes Sticharion (?) mit seinem
Maphorion ...
ein weiteres weißes Sticharion (?) ...“



2. Zum Sticharion vgl. H. Kühnel (Hrsg.), Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung vom Alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter, Stuttgart 1992 (Kröners Taschenbuchausgabe 453). s. v. Sticharion.; s. weiters Andorlini, I., I colori dei tessuti, in: Antinoe cent'anni dopo. Catalogo della mostra Firenze Palazzo Medici Riccardi 10 luglio - 1^o novembre 1998, a cura di Loretta Del Francia Barocas, Firenze, Museo del Louvre, Soprintendenza Archeologica della Toscana, Museo Egizio, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 1998, 154–160; weiters S. Russo, Il lessico dei vestiti, in: Antinoe cent'anni dopo. Catalogo della mostra Firenze Palazzo Medici Riccardi 10 luglio - 1^o novembre 1998, a cura di Loretta Del Francia Barocas, Firenze, Museo del Louvre, Soprintendenza Archeologica della Toscana, Museo Egizio, Istituto Papirologico "G. Vitelli" 1998, 163–166, Abb.
3. Wohl ἄλλο στιχάρ(ιον) wie in Z. 2. S. H. Kühnel (Hrsg.), Bildwörterbuch ..., s.v. Maphorion; M. Mossakowska, ΜΑΦΟΡΙΟΝ dans l'habit monastique en Egypte, in: Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, monde romain), Université Lumière-Lyon 2, Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité, Lyon, Lyon 1996, 27–37, Abb. (Collection de l'Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité, vol. 2). Zur Etymologie von μαφόριον < μαφόρητης (< hebr. ma'aforet, aram. ma'afortā) s. Chantraine und Ernout-Meillet.¹¹
4. Wohl ἄλλο στιχάρ(ιον) wie in Z. 2.

⁹ Außerpapyrologisch findet sich auch häufig τὸ βέρεδον (mit den Varianten βέρηδον, βέριδον und βήριδον), vgl. E. Trapp, W. Hörandner, J. Diethart u.a., Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts, 2. Fasz., Wien 1996 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philos.-histor. Klasse. Denkschriften, 250. Bd., Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik VI/1), 274.

¹⁰ P. Stoffel, Über die Staatspost, die Ochsengespanne und die requirierten Ochsengespanne. Eine Darstellung des römischen Postwesens auf Grund der Gesetze des Codex Theodosianus und des Codex Iustinianus, Bern-Berlin-Frankfurt a. M.- New York-Paris-Wien 1993 (Europäische Hochschulschriften 595), 22.

¹¹ Vgl. P. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Histoire des mots, 4 Bde., Paris 1968–1980, S. 672f. s. v. μαφόρητης. Das Wort ist nichtlateinischen Ursprungs, vgl. auch A. Ernout-A. Meillet, Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots, Paris 1959, S. 377, s. v. *maforte: „Sans doute d'origine sémitique; cf. hébr. ma'aforet «vêtement de lin», peut-être par un intermédiaire grec.“

3. Ein (neuer) Beleg für *καμάσιν* / **καμάσινον* in einem Brieffragment

P.Vindob. G 32.857
Herkunft unbekannt

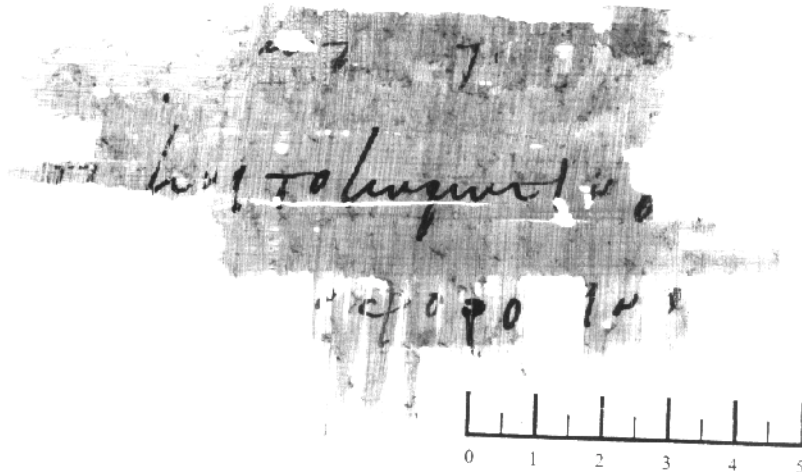
6,8 x 11,5 cm

6.Jh.

Der hellbraune, feine Papyrus ist einseitig mit Karbontinte gegen die Fasern beschrieben. Entlang des oberen Blattrandes sind die Reste eine Klebung erkennbar. Das Fragment weist starke Beschädigungen mechanischer Art und durch Anobienbefall auf. Teilweise ist der Schriftträger nur mehr einlagig und in Fasern vorhanden. In der Mitte des Blattes in horizontaler Richtung verläuft ein Riß. All diese Schäden machten eine Kaschierung auf Japanpapier nötig. Festigung und Glättung erfolgten mit 2%-iger Klucel L-Lösung in 50%-igem Äthanol. Konservatorisch bearbeitet am 20.4.1999 von Andrea Donau.

Das kleine Fragment, das wohl dem 6. Jh. zuzuordnen ist und wahrscheinlich von einem Brief stammt, bewahrt noch die Nennung zweier Kleidungs- bzw. Wäschestücke: *καμάσιν* / **καμάσινον* und *σινδών* / *σινδόνιον*.

- | | |
|---|--------------------------|
| 1 |]. τ [± 4] τ . |
| 2 |]. καὶ τὸ καμάσιν ο[.].[|
| 3 |].φορο[.] σινδ[|
| 4 | Spuren |



2. J. Kramer hat unlängst anschaulich über *καμάσιν* / *καμίσιον* abgehandelt.¹² Jeder weitere Beleg kann seine Thesen untermauern. Das betrifft besonders auf das zur Zeit, als er den Artikel verfaßte, noch nicht bekannte Wort *καμίσιον* aus einer Haushalts- oder Mitgiftliste aus dem frühen 6. Jh. zu, wo neben *οἰτοκαμισῶν* in der Schreibung des Papyrus auch *καμίσινα λευκ(ά)* genannt sind.¹³ *καμάσιν* ist die „kolloquiale“ Form von *καμάσιον* (vgl. *καμίσιν* für *καμίσιον* P.Mich. XI 607,31 [a. 569]), das, wie Kramer (S. 136) ausführt, im 8. Jh. gegenüber *καμίσιον* weit ins Hintertreffen geraten ist. Ganz auszuschließen ist aber auch eine Lesung *καμάσινον* nicht, obwohl das ο deutlich tiefer angesetzt ist und so vielleicht auf einen Wortbeginn verweist. Es würde der Form nach gut zu dem bereits genannten *καμίσιον* passen.
3. Das abgebrochene Wort am Beginn der Zeile könnte vielleicht zu einer Form von *διάφορος* gehören, das Folgende wird aber sicherlich zu *σινδών* oder *σινδόνιον* zu gehören.

Wien

Johannes Diethart

¹² J. Kramer, Zur Rolle von Papyrusbelegen für die Wortgeschichte zum Beispiel von *camisia* und *καμάσιν*/*καμίσιον*, Archiv 40 (1994) 133–142.

¹³ P. Sarischouli, Berliner griechische Papyri. Christliche literarische Texte und Urkunden aus dem 3. bis 8. Jh. n. Chr., Wiesbaden 1995, Nr. 22, 10.